



Eltern und Schule

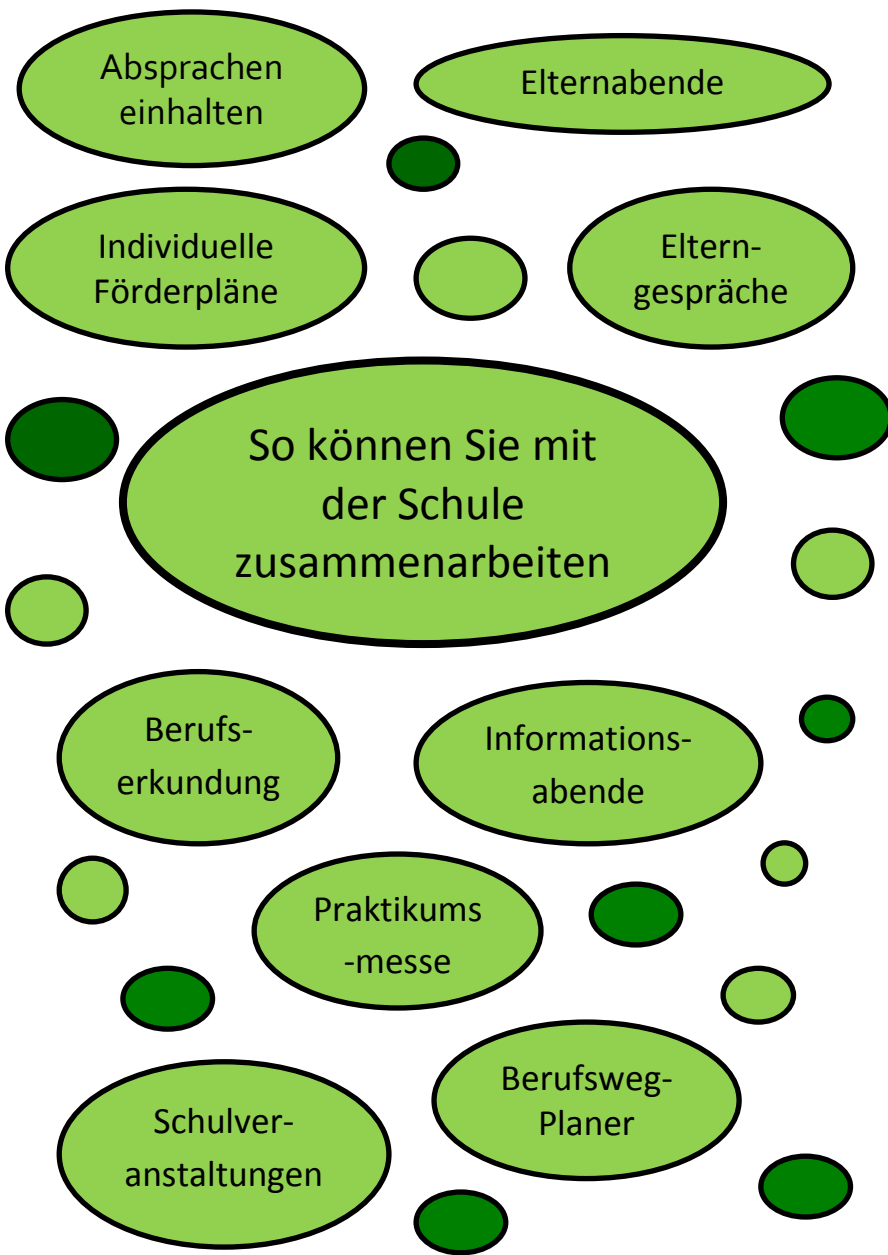
Zusammenarbeit ist wichtig!

Informationsbroschüre

zum Thema „Berufsorientierung“

Eltern sind wichtig, weil

- ❖ sie ihr Kind beim Lernen unterstützen können.
- ❖ sie ihrem Kind Mut machen können.
- ❖ sie über ihre Erfahrungen aus Arbeit und Beruf sprechen können.
- ❖ sie ihr Kind an Termine und Vereinbarungen erinnern können.
- ❖ sie ihrem Kind Tipps für Vorstellungsgespräche geben können.
- ❖ sie ihrem Kind bei den Bewerbungen helfen können.
- ❖ sie mit ihrem Kind einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz suchen können.
- ❖ sie ein großes Vorbild für ihr Kind sind.



10 Tipps zur Berufsorientierung

Loben Sie ihr Kind, wenn etwas gut klappt. Das tut gut!

Finden Sie gemeinsam mit Ihrem Kind heraus, welche Interessen und Begabungen es hat.

Suchen Sie das Gespräch mit den Lehrern Ihres Kindes. Kooperation ist wichtig!

Geben Sie Ihrem Kind Tipps für Vorstellungsgespräche, denn Sie sind erfahrener.

Helfen Sie Ihrem Kind, ein Hobby zu finden. Eigene Interessen sind wichtig!

Helfen Sie beim Verfassen von Bewerbungen.

Unterstützen Sie Ihr Kind bei ehrenamtlichen Aktivitäten.

Geben Sie ihrem Kind feste Aufgaben im Haushalt. So lernt es Zuverlässigkeit.

Teilen Sie Ihre Erfahrungen mit dem Berufsleben mit Ihrem Kind.

Helfen Sie Ihrem Kind beim Lernen. Gute Noten sind wichtig!

Berufsorientierung – Maßnahmen der Schule

- ❖ Zukunftstage Klasse 5 - 7
- ❖ Kurzpraktika bei den Eltern
Klasse 7 (2 Tage)
- ❖ Berufswelttage
- ❖ Berufsfeldtage
- ❖ Praxistage für Hauptschüler der
Klasse 8
- ❖ 2 – 3 Betriebspraktika
jeweils in Klasse 8, 9 und 10
(Dauer 2 Wochen pro Schuljahr)
- ❖ Interessenstests
- ❖ Kompetenztests
- ❖ Betriebe stellen sich vor
- ❖ Betriebserkundungen
- ❖ Infoveranstaltungen der BBZ
- ❖ Regelmäßige Sprechzeiten der
Berufsberatung
- ❖ Besuch von Berufsmessen
- ❖ Führen eines Berufswegplaners

Berufswegplaner

Der Berufswegplaner ist ein Sammelordner, den alle Schülerinnen und Schüler seit der 8. Klasse führen. Mit dem Ordner plant ihr Kind mit Hilfe der Schule in verschiedenen Schritten seinen Weg in die Ausbildung und den Beruf. Die Ergebnisse der verschiedenen Lernschritte werden im Ordner dokumentiert.

Was haben Sie als Eltern von dem Ordner?

- ❖ Sie erfahren viel über die Stärken und Fähigkeiten ihres Kindes.
- ❖ Sie wissen genau, wo ihr Kind im Berufswahlprozess gerade steht.
- ❖ Sie wissen, welche nächsten Schritte anstehen.
- ❖ Sie bekommen Rückmeldungen über Ihr Kind von den Praktikumseinsätzen.
- ❖ Sie können kontrollieren, ob Ihr Kind alle wichtigen Unterlagen für Bewerbungen zusammen hat.
- ❖ Sie erhalten wichtige Adressen von Kontaktpersonen für weitere Unterstützung.

Wie können Sie Ihr Kind hier unterstützen?

- ❖ Lassen Sie sich den Ordner regelmäßig zeigen.
- ❖ Achten Sie mit darauf, dass Praktikumsbescheinigungen und Zertifikate ordentlich eingepflegt werden.
- ❖ Nehmen Sie den Ordner zum Anlass, um über Berufe zu sprechen.
- ❖ Zeigen Sie Interesse für die Berufswegplanung der Schule.
- ❖ Übernehmen Sie konkrete Aufgaben, wie z.B. eine eigene Einschätzung der Stärken ihres Kindes abzugeben.
- ❖ Informieren Sie sich über den Wunschberuf ihres Kindes und die Chancen und Möglichkeiten dieses Berufes.
- ❖ Motivieren Sie Ihr Kind, wenn möglich, seinen Wunsch zu verwirklichen.

Ihr Kind erstellt schon in der Schule einen **Lebenslauf** und ein **Bewerbungsschreiben**. Achten Sie darauf, dass Ihr Kind diese Dokumente auf dem heimischen Computer **abspeichert**. So erspart man sich viel Arbeit!

Nach der Schule – Wie geht es weiter?

Ohne Hauptschulabschluss

- ❖ Berufseinstiegsschule (BES)
Ziel: Hauptschulabschluss

Mit Hauptschulabschluss

- ❖ Berufsausbildung (Duale Ausbildung in Betrieb und Schule)
- ❖ Weiterer Besuch der Oberschule; Ziel: Realschulabschluss

Mit Realschulabschluss

- ❖ Berufsausbildung (Duale Ausbildung in Betrieb und Schule)
- ❖ Weiterführende Schulen, z.B.
 - Fachoberschule
 - Berufliches Gymnasium
 - Allgemeinbildendes Gymnasium
 - Berufsfachschule (BFS); Ziel: erweiterter Realschulabschluss

Nutzen Sie die Beratungsangebote der

- ❖ Berufsberatung (Frau Schmidt)
- ❖ BBZ Ulderup in Diepholz

Ausbildungsreife – Was bedeutet das?

Schulische Grundkenntnisse:

- ❖ sprachliche Grundkenntnisse
- ❖ mathematische Grundkenntnisse
- ❖ wirtschaftliche Grundkenntnisse

Soziale Kompetenzen:


- ❖ Zuverlässigkeit
- ❖ Gute Umgangsformen
- ❖ Kritikfähigkeit
- ❖ Verantwortungsbewusstsein
- ❖ Teamfähigkeit
- ❖ Pünktlichkeit

Denken und Kombinieren:

- ❖ logisches Denken
- ❖ Merkfähigkeit
- ❖ aktives Mitdenken
- ❖ Zusammenhänge erkennen können
- ❖ konzentriertes Arbeiten

Berufsentscheidung

- ❖ Auseinandersetzung mit eigenen Interessen, Stärken und Zielvorstellungen



So findet ihr Kind einen Ausbildungsplatz

- ... direkt bei den Betrieben
- ... auf den Internetseiten der Firmen
- ... in Tages- und Wochenzeitungen (Sonderbeilagen)
- ... über Verwandte, Freund/innen, Nachbarn oder Bekannte
- ... über die Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de)
- ... über Online-Stellenbörsen, z. B.
www.handwerkskammer.de
www.ihk-lehrstellenbörse.de
- ... über die Berufsberatung der Bundesagentur Für Arbeit
Ansprechpartnerin: Henriette Schmidt
henriette.schmidt@arbeitsagentur.de

Checkliste: Bewerbungsmappe

Die Bewerbungsmappe enthält:

- ❖ das Bewerbungsschreiben
- ❖ den Lebenslauf
- ❖ Zeugnisse
- ❖ Praktikumsnachweise
- ❖ Bescheinigungen über Hobby, Nebenjobs oder ehrenamtliche Tätigkeiten

So sollte die Mappe aussehen:

- ❖ Alle Unterlagen müssen sauber, fehlerfrei und vollständig sein.
- ❖ Auf dem Bewerbungsschreiben und Lebenslauf muss das gleiche Datum stehen (aktuell!).
- ❖ Das Bewerbungsschreiben und der Lebenslauf müssen vom Kind unterschrieben sein.
- ❖ Die Kontaktdaten des Kindes und des Betriebes sollten korrekt sein.
- ❖ Es muss ein aktuelles Bewerbungsfoto beigelegt sein.
- ❖ Alle Anlagen müssen unter dem Stichwort „Anlagen“ aufgelistet sein.

Verhaltensregeln beim Vorstellungsgespräch



fester Händedruck
Blickkontakt halten
deutlich sprechen

den Gesprächspartner
ausreden lassen
Interesse zeigen
erst nach
Aufforderung
hinsetzen
angebotene Getränke
annehmen
freundlich lächeln
aufrecht sitzen
höflich fragen und
antworten



kraftloser Händedruck
kein Blickkontakt
leise und unsicher
sprechen
zu viel reden

zu auffällige Kleidung
Arme vor der Brust
verschränken

Kaugummi kauen

böse gucken
starker Körpergeruch
Handy klingelt
Tattoos u. Piercings
extreme Haarfrisur